

Sommersemester 2013

Prof. Dr. Markus Janka

Vorlesung: Ovids elegische und didaktische Liebedichtung und ihre Rezeption

## 5. Vorlesung (13.06.2013)

### 1. Brevis repetitio Latina: De Ovidii amorum primo libro eiusque sphragide

### 2. Struktur und Gehalt von des zweiten Buches von Ovids „Liebschaften“ (*Amores*) (I): Elegie 2,1 bis 2,6

### 3. Corinnas Papagei als Antwort auf Lesbias Spatz

Rezeptionsdokument: Mart. ep. 1,7

*Stellae delictum mei columba,  
Verona licet audiente dicam,  
Vicit, Maxime, Passerem Catulli.  
Tanto Stella meus tuo Catullo  
Quanto passere maior est columba.*

Stellas Lustspielzeug, meines Freundes Taube  
– auch Verona soll hören meine Worte –,  
übertrifft, Maximus, diesen Spatz-Catullus.  
So schlägt Stella, mein Freund, deinen Catullus  
Wie den Spatzen an Größe schlägt die Taube.

### 4. Struktur und Gehalt von des zweiten Buches von Ovids „Liebschaften“ (*Amores*) (II): Elegie 2,7 bis 2,12

#### II 7

#### Eifersucht Corinnas (wegen Cypassis)

- 1-2 These: Die ständige unbegründete Eifersucht seiner Freundin quält den Sprecher, auch wenn er stets siegreich bleibt.
- 3-10 Es werden Beispiele für Situationen gebracht, die bei der Frau Eifersucht auslösen: Blicke im Theater, Lob für eine andere, Lästern über andere (wird als Trick ausgelegt), gute oder schlechte Körperfarbe des Sprechers
- 11-16 Der Sprecher wollte, die Vorwürfe wären berechtigt; sie sind aber haltlos; er fühlt sich wie ein geschlagener Esel.
- 17-28 „Neuer Skandal“ (*novum crimen*): Die Friseurin Cypassis wird bezichtigt, mit ihm, dem Freund ihrer Herrin, geschlafen zu haben. Das *ego* schwört bei Venus und Amor, nichts mit ihr angefangen zu haben. Ein Verhältnis mit einer Sklavin sei eines Freien unwürdig. Auch berge ihre Treue zur Herrin Gefahren.

#### II 8

#### Cypassis II

- 1-6 Der *amator* fragt die „Götter“friseurin Cypassis, die besser zu ihm als zu Corinna passe, wer denn ihrer Herrin ihrer beider Verhältnis verraten habe.
- 7-10 Der Sprecher erwägt, ob er sich selbst entlarvt habe, weil er sich nicht überzeugend genug gegen Vorwürfe zur Wehr setzte.
- 11-14 Er bringt mythologische Beispiele für Liebschaften von Mächtigen („Helden“) zu Sklavinnen (Achill und Briseis; Cassandra und Agamemnon).
- 15-20 Cypassis selbst habe durch Erröten im Angesicht Corinnas den Verdacht der eifersüchtigen Herrin bestätigt, während der Sprecher geistesgegenwärtig den Liebesmeineid geleistet habe.
- 21-28 Dafür solle ihm die dunkle Cypassis zum Dank wieder zu Willen sein. Ansonsten werde er ihr Verhältnis in jedem intimen Detail Corinna preisgeben.

#### II 9

#### Immer noch *militia amoris* in Cupidos Diensten

- 1-6 Der *amator* beklagt sich bei seinem „Oberkommandierenden“ Cupido über dessen „friendly fire“: Er suche nämlich den ihm stets treu als *miles amoris* ergebenen Sprecher weiterhin mit Fackeln und Pfeilen heim, anstatt diese Waffen gegen widerspenstige Kämpfer zu richten.
- 7-14 Mit dem Beispiel von Telephos, der von Achill verwundet und wieder geheilt wurde, sowie aus der Welt der Jagd (Jäger lässt Erlegtes in Ruhe) verstärkt der Sprecher die Beschwerde. Amors Waffen verschonen seine Feinde und werden gegen die liebesentblöhten Knochen des *amator* gerichtet.

- 15-24 Der Sprecher versucht Amor auf die Vielzahl nicht verliebter Männer und Frauen abzulenken, über die er triumphieren könnte. Das vergleicht er mit der Welteroberung des dynamischen römischen Reiches. Der Sprecher wünscht sich mit Verweis auf Veteranen, ausgemusterte Rennpferde und eingedockte Schiffe sowie verabschiedete Gladiatoren den Ruhstand als *miles amoris*.
- 25-38 Eine Gegenbewegung (Peripetie) setzt ein: Wenn ein Gott dem *amator* ein Leben ohne Liebe anböte, könnte er das nicht annehmen. Er vergleicht sich mit einem im Wirbelwind der Sinne durchgehenden Rennpferd und von einem auf wilder See herumgeschleuderten Schiff. Er ergibt sich dem Ansturm und den Pfeilen Cupidos.
- 39-54 Der Sprecher bedauert die Unglücklichen, die nachts Toten gleich schliefen. Er wünscht sich gerade die Wechselfälle der elegischen Liebe mit ihren Höhen und Tiefen. Amor möge immer – wetterwendisch wie sein Stiefvater Mars – das Herz des *ego* und möglichst vieler Mädchen leidenschaftlich beherrschen.

## II 10

### **An Graecinus über die Liebe zu zwei Frauen zugleich**

- 1-4 Der Sprecher bekennt, gerade aufgrund der beschwichtigenden Unmöglichkeitsbeteuerung des Graecinus der Liebe zu zwei Frauen zugleich anheimgefallen zu sein.
- 5-10 Da beide Geliebte schön und kultiviert seien, vergleicht sich der *amator* mit einem hin- und hergerissenen Kahn im Sturm (der Leidenschaften).
- 11-18 Trotz der Klage (an Erycina) über gedoppelte Liebessorgen schätzt der Sprecher seine Situation als besser ein im Vergleich mit gar nicht Verliebten. Nächte im einsamen Bett wünscht er seinen Feinden (*hostes*).
- 19-28 Er wünscht sich herausfordernde Nächte mit Freundin(nen) im Bett. Aufgrund seiner feinen, aber kräftigen Gliedmaßen könne er auch bei zwei Frauen seinen Mann stehen.
- 29-38 Makarismós des *miles amoris*, der im Liebesringen den „Heldentod“ sterben darf. Als Gegenbild zum raffgierigen Geschäftsmann, der beim Schiffbruch ertrinkt, wünscht er sich nochmals den Tod beim Liebesakt.

## II 11

### **Propemptikon für Corinna**

- 1-6 Der *amator* verflucht die Hybris der Seefahrt, indem er nachträglich das erste Schiff, die Argo, verwünscht.
- 7-16 Der Sprecher beklagt, dass Corinna aus seinen Armen fliehe und eine gefährliche Seereise plane. Er stellt Corinna ihre Furcht vor der Ödnis und den Risiken des „durstigen Meeres“ vor Augen. Mädchen sollten sich seiner Meinung nach am Strand aufhalten.
- 17-32 Der *amator* vergegenwärtigt die glaubwürdig überlieferten Gefahren einer Seereise: Stürme, Strudel wie Scylla und Charybdis, Felsen, Syrtis, gewaltige Ausdehnung des Meeres, lange Dauer der Fahrt. Er malt sich das Entsetzen Corinnas bei stürmischer See aus. Sicherer sind Bett, Lektüre und Hausmusik.
- 33-42 Der Sprecher schwenkt plötzlich um (Peripetie): Da Corinna seine Warnungen nicht hören will, wünscht er ihr Segen für die bevorstehende Reise. Die Meerestgötter sollten gnädig sein, sie möge an ihn denken und dank günstigem Fahrtwind rasch zurückkehren.
- 43-56 Der *amator* stellt sich in einem Ausblick das Wiedersehen und die Begrüßung nach der Rückkehr vor: Er werde das Schiff als erster erspähen und Corinna mit stürmischen Umarmungen und heftigen Küssen willkommen heißen. Er werde ein Dankopfer mit Party und Wein am Strand organisieren. Corinna darf von den Reisegefahren erzählen und deren Furchtbarkeit betonen. Er werde auch Übertreibungen und Erfindungen Glauben schenken. Das möge der Morgenstern bald eintreten lassen.

## II 12

### **Triumph: Corinna liegt in den Armen des amator**

- 1-4 Der Sprecher möchte als Triumphator mit Lorbeer geschmückt werden. Den „Feinden“ Mann, Türsteher und Tür zum Trotz hat er Corinna „erobert“.
- 5-16 Dieser Triumph zeichnet sich vor anderen aus, da er unblutig ist und ein Mädchen, keine Stadt eingenommen wurde. Anders als Troia (durch die Atriden) wurde Corinna vom *amator* ganz allein gewonnen (der dabei sein Vorgesetzter und Untergebener zugleich war und alle Truppenteile vertrat).
- 17-28 Der Kriegsgrund „Frau“ ist nicht neu, wie mythologische Exempla (Helena, Hippodamia, Lavinia) und Analogien aus dem Tierreich belegen. Cupido hat den Sprecher unter seine unblutigen Fahnen gebracht.

Ovid, *Amores* 2,12

*Ite triumphales circum mea tempora laurus!  
vicinus: in nostro est, ecce, Corinna sinu,  
quam vir, quam custos, quam ianua firma, tot hostes,  
servabant, nequa posset ab arte capi!  
haec est praecipuo victoria digna triumpho, 5  
in qua, quaecumque est, sanguine praeda caret.  
non humiles muri, non parvis oppida fossis  
cincta, sed est ductu capta puella meo!  
Pergama cum caderent bello superata bilustri,  
ex tot in Atridis pars quota laudis erat? 10  
at mea seposita est et ab omni milite dissors  
gloria, nec titulum muneris alter habet.  
me duce ad hanc voti finem, me milite veni;  
ipse eques, ipse pedes, signifer ipse fui.  
nec casum fortuna meis inmiscuit actis 15  
huc ades, o cura parte Triumphae mea!  
Nec belli est nova causa mei. nisi rapta fuisset  
Tyndaris, Europae pax Asiaeque foret.  
femina silvestris Lapithas populumque biforem  
turpiter adposito vertit in arma mero; 20  
femina Troianos iterum nova bella movere  
inpulit in regno, iuste Latine, tuo;  
femina Romanis etiam nunc urbe recenti  
inmisit soceros armaque saeva dedit.  
Vidi ego pro nivea pugnantes coniuge tauros; 25  
spectatrix animos ipsa iuvenca dabat.  
me quoque, qui multos, sed me sine caede, Cupido  
iussit militiae signa movere suae.*

Lege dich triumphal um meine Schläfen, mein Lorbeer!  
Sieger sind wir. Bei uns – schau! – liegt Corinna am Herz,  
sie, die ihr Mann, der Wächter, das Tor fest zu, v iele Feinde  
schützen sollten, damit niemals man kunstreich sie kriegt!  
Dies ist ganz besonders ein Sieg, der verdient den Triumphzug,  
bei dem, wie sie auch ist, Blut für die Beute nicht fließt.  
Keine niedrigen Mauern, nicht kleine Städte mit Gräben  
rings geschützt, sondern ich nahm eine Frau für mich ein!  
Als die Pergama fiel, im Krieg besiegt nach zwei Lustren,  
Wie wenig blieb von so viel bei den Atriden an Ruhm?  
Doch bei mir ist getrennt und von jedem Soldaten gesondert  
Anerkennung, das Lob teilt kein zweiter mit mir.  
Ich kommandierte meine Wunscherfüllung, ich diene;  
selber zu Pferd und zu Fuß, Banner trug ich mir selbst.  
Keinen Zufall hat Glück gemengt in meine Meriten,  
hierher komme, Triumph, den ich durch Können errang!  
Nicht ist der Kriegsgrund neu bei mir. Hätte man nicht geraubt die  
Tyndaris. Europa bliebe mit Asien versöhnt.  
Eine Frau hat die Waldlapithen, das Volk mit zwei Körpern  
schändlich beim Tisch und beim Wein raufen lassen im Kampf;  
eine Frau hat die Troer zu neuer Kriegesentfesselung  
angestiftet im Reich, guter Latinus, von dir;  
eine Frau hat den Römern, als noch die Hauptstadt ganz jung war,  
eingeschleust Militär und es mit Waffen versorgt.  
Selber sah ich für weiße Gattin den Kampf unter Stieren;  
als Beobachterin feuert die Jungkuh sie an.  
Mich auch wie so viele, doch mich ohne Blut, hat Cupido  
aufgefordert im Krieg Fahnen zu tragen von ihm.

Praetext: Plautus, *Bacchides* 925-931

*Chrysalvs Atridae duo fratres cluent fecisse facinus maxumum, 925  
quom Priami patriam Pergamum divina moenitum manu  
armis, equis, exercitu atque eximiis bellatoribus  
mille cum numero navium decumo anno post subegerunt.  
non pedibus termento fuit praeut ego erum expugnabo meum  
sine classe sineque exercitu et tanto numero militum. 930  
[cepi expugnavi amanti erili filio aurum ab suo patre.]*